

Andrea Holler

# »Der tut sich und die Kinder zum Lachen bringen«

## Warum *SpongeBob Schwammkopf* für Kindergartenkinder attraktiv ist

**Auch wenn sie nicht für diese Zielgruppe produziert wurde: Schon 3- bis 6-Jährige lieben die Zeichentrickserie *SpongeBob Schwammkopf* wegen der Figurenzeichnung sowie der kindertypischen Perspektiven.**

Der gelbe Schwamm ist seit seinem ersten Auftritt im August 2002 aus dem deutschen Kinderfernsehen nicht mehr wegzudenken. Auf den ersten (Erwachsenen-)Blick ist die Sendung vor allem schräg: In einer Unterwasserwelt arbeitet SpongeBob als Burgerbrater in einem Fast-Food-Restaurant. In seiner Freizeit versucht er vergeblich, den Bootsführerschein zu bestehen, geht Quallen fischen, macht Seifenblasen und kümmert sich um seine miauende Hausschnecke Gary. Mit seinem besten Freund Patrick, einem pinkfarbenen Seestern, und dem Eichhörnchenmädchen Sandy, das nur mit einem Taucheranzug unter Wasser leben kann, stellt er allerhand Unfug an und geht damit seinem Nachbarn Thaddäus, einem ständig schlecht gelaunten Tintenfisch, auf die Nerven. Die Idee zur Serie stammt vom Meeresbiologen und Trickfilmspezialisten Stephen Hillenburg – und wurde ein beispielloser Erfolg: Neben fast 80 Folgen auf DVD, einem Kinofilm, einer Hörspielreihe und einem eigenen Magazin gibt es Produkte von über 50 deutschen Lizenznehmern. Und nicht nur in den Verkaufsregalen ist der Schwamm allgegenwärtig, denn auf NICK und Super RTL sind täg-

lich 6 bis 9 Folgen der Serie zu sehen. Auf dem Hauptsendeplatz bei Super RTL um 19.45 Uhr erreicht die Serie einen Marktanteil von 23,5 % bei den 3- bis 13-Jährigen.<sup>1</sup> Zielgruppe der erfolgreichen Sendung sind Kinder ab dem Grundschulalter, aber schon im Kindergarten ist der Schwamm ausgesprochen bekannt und beliebt (vgl. Tab. 1). Nach ihrer Lieblingssendung befragt, antworten 160 Kinder im Alter zwischen 3 und 6 Jahren relativ eindeutig mit 41 Nennungen:<sup>2</sup> *SpongeBob Schwammkopf*. Bei den Jungen ist die Serie etwas beliebter als bei den Mädchen und wird vor allem von den älteren Kindergartenkindern gern gesehen (Holler 2005). Im qualitativen Teil dieser Studie erzählten und malten 20 5- und 6-Jährige, was ihnen an ihrer Lieblingssendung *SpongeBob Schwammkopf* gut gefällt. Einen wichtigen Anteil am Erfolg von *SpongeBob* haben die Figuren. Sie spielen in den Beschreibungen und Aussagen der befragten Kinder eine zentrale Rolle.

### *SpongeBob: humorvoll, außergewöhnlich und kompetent*

Ganz besonders gefällt den Kindergartenkindern die Hauptfigur der Serie. Sie beschreiben SpongeBob vor allem als lustig: »Der ist witzig« und »der tut sich und die Kinder zum Lachen bringen«. Kinder finden an SpongeBob auch toll, dass er Außergewöhnliches hat und macht. SpongeBob wohnt nicht nur in einer Ananas, er geht auch Quallen fischen und hat eine Schnecke als Haustier. Als dritten Bereich heben die Kinder etwas hervor, das sich mit »Kompetenz« beschreiben lässt. Nicht nur, dass SpongeBob zur Schule geht, weil »der macht den Führerschein«, sondern er arbeitet auch: »Der tut so Krabbenburger machen.« SpongeBob überschreitet gewissermaßen die Altersgrenzen, er ist Kleinkind, Schüler und Erwachsener zugleich. Mehrere Kinder erwähnen eine außergewöhnliche Fähigkeit von SpongeBob, die ihnen gut gefällt: »Des tut der dann immer so lang das Gesicht machen, oder das ganze Gesicht so in den

	Lieblingssendung	Nennungen (160 insg.)	Jungen (79)	Mädchen (81)
Platz 1	<i>SpongeBob Schwammkopf</i>	41	24	17
Platz 2	<i>Disneys Gummibärenbande</i>	10	3	7
Platz 3	<i>Briefe von Felix</i>	9	5	4
Platz 4	<i>Bob der Baumeister</i>	7	5	2
	<i>Power Rangers</i>	7	7	0
Platz 5	<i>Teletubbies</i>	6	3	3
	<i>Heidi</i>	6	1	5

Tab. 1: Die Lieblingssendungen der 3- bis 6-Jährigen (Holler 2005)

Schwamm reinziehen.« SpongeBob kann als Schwamm alle möglichen Formen und Gestalten annehmen, sich teilen oder Wasser aufsaugen und so seine Größe verändern.

### *Patrick: der witzige und unterlegene Freund*

Neben der Hauptfigur SpongeBob ist auch dessen Freund Patrick wichtig für die Kinder. Vor allem den Jungen gefallen seine besonderen Merkmale, z. B. seine Körperform oder seine Wohnstätte unter einem Stein. Am häufigsten wird Patrick als lustig beschrieben. Ihn zeichnet jedoch eine Art von Witzigsein aus, die aus seiner Ungeschicklichkeit und Unbedarftheit resultiert: »Der macht auch Quatsch, aber der macht keine Streiche« oder »der ist witzig, weil der blöde Sachen macht«. Im Gegensatz zu SpongeBob ist Patrick der Kleinere und Dummere, der nicht so viel kann. Patricks fehlende Kompetenzen benennen die befragten Kinder so: »Der vergisst immer was« oder »der geht nicht in die Schule, nur manchmal kommt der mit«. Auch trägt er nicht wie SpongeBob Hose, Hemd, Strümpfe, Krawatte und Schuhe, sondern ist »der, wo gar nichts zum Anziehen hat, nur eine Hose«. Trotz des offensichtlichen Nicht-Perfekt-Seins finden viele befragte Kinder die Figur toll. Ein Junge würde sogar gerne Patrick sein, weil der so witzig ist und lustige Sachen macht.

Patrick ist eine Figur, neben der Kinder sich überlegen fühlen können. Seine fehlenden Kompetenzen heben die Fähigkeiten von SpongeBob hervor. Trotz oder gerade wegen seiner Schwächen ist Patrick Spongebobs bester Freund und wird von den Kindern als sehr humorvoll wahrgenommen. Seine klare, eindeutig freundschaftliche Beziehung zur Hauptfigur steht für die Kinder im Vordergrund und wird oft von ihnen thematisiert.

### *Sandy, das starke Mädchen*

Das Eichhörnchen Sandy ist eine weitere wichtige Figur, die Mädchen

und Jungen gefällt. Sie ist stark, frech und durchsetzungsfähig und mit SpongeBob gut befreundet. Insbesondere ihre Sportlichkeit steht für Kinder im Mittelpunkt: »Die gefällt mir auch, weil die kann schon Karate«, »die steht auf den Händen« und »die macht so mit der Muschel Ski fahren«. Sandy ist z. B. die Lieblingsfigur der 6-jährigen Lena, die mit ihrer älteren Schwester und ihrer alleinerziehenden Mutter in einer Kleinstadt lebt. Von der Erzieherin wird Lena als sehr ruhiges Kind beschrieben. Lena beschreibt sich selbst als nicht so geschickt. Beim Rollerfahren fällt sie z. B. hin und verletzt sich.



»Das ist der Thaddäus, der SpongeBob und der Patrick« (Matthias, 6 Jahre)

Beim Fernsehen jedoch macht sie zusammen mit Sandy Karate und ist fasziniert von der durchsetzungsfähigen Figur, der nie etwas passiert. Das schüchterne Mädchen, das sich in ihrem Alltag als schwach und verwundbar erlebt, kann mithilfe ihrer Heldin aus sich herausgehen und sich stark fühlen. Das zeigt sich auch im Verlauf des Interviews: Ist Lena zu Beginn noch sehr zurückhaltend, spricht leise und wirkt schüchtern, verändert sich dies, sobald sie von Sandy erzählt. Nun wird Lena ausgesprochen lebendig, steht unaufgefordert auf und zeigt, wie sie Karate macht.

### *Thaddäus, der langweilige Erwachsene*

Einen Gegensatz zu den anderen Figuren stellt Thaddäus dar. Er ist »erwachsen«, mürrisch und meistens genervt von SpongeBob und Patrick. Das sehen auch die befragten Kinder

so: »Der tut bloß arbeiten, und tut Flöte lernen und so, aber der bleibt immer zu Hause« und »wenn der SpongeBob und der Patrick Spaß machen, dann tut der immer schreien«. Dennoch gehört diese eher langweilige Figur für die Kinder dazu. Thaddäus symbolisiert für die Kinder die Erwachsenenwelt, und in seiner Beziehung zu SpongeBob und Patrick finden sie ihre eigenen Erfahrungen wieder. Etwa der 5-jährige Jakob, der sich mit den von seinen Eltern aufgestellten Regeln auseinandersetzt. Er erzählt, dass er, ebenso wie die Figuren im Fernsehen, gerne Unsinn macht und jeden Tag etwas »anstellt«. Deshalb wird er des Öfteren von seinen Eltern ausgeschimpft, wie SpongeBob und Patrick von Thaddäus: »Die machen bloß einen Spaß und trotzdem kriegen die Schimpfe.«

### **Kindertypisch: Handeln und Perspektive**

Im Gegensatz zur Erwachsenenwelt handelt SpongeBob kindertypisch. Er ist nicht nur spontan und impulsiv-emotional, er hat auch Spaß, macht Quatsch und stellt »tolle Sachen« an. So begründet zum Beispiel der 5-jährige Matthias die Wahl seiner Lieblingsfigur SpongeBob:

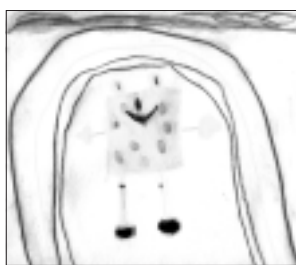
»Weil der ist am witzigsten, der tut Witze erzählen und tut klingeln und haut wieder ab und das gefällt mir immer ... ich mach auch manchmal Klingelstreichle ... ich mag auch witzige Sachen.«

Kinder finden in SpongeBob ihr eigenes Handeln wieder, z. B. etwas nur aus Freude zu machen und Spaß zu haben. Die Sendung greift als Prinzip damit eine wichtige Dimension des Kindseins auf: Spiel als Lebensphilosophie. »Die sind immer zusammen, weil sie immer zusammen spielen, so lustige Sachen spielen sie halt.«

Spongebobs Tun ist lust- und nicht zielgeleitet, es dient dem Vergnügen und ist Ausdruck von Vergnügen. Es

ist fantasievoll, kreativ und frei von den Vorschriften der Realität.

SpongeBob geht Dinge in kindlicher Haltung mit Begeisterung und der Lust am Machen an und ist dabei von Grund auf positiv und verfolgt seinen Weg. Er betrachtet die Welt aus seiner



»SpongeBob strahlt, weil er den Regenbogen sieht« (Nadine, 5 Jahre)

eigenen Perspektive, und sein Hang zum Ignorieren jeglicher Bewertung von außen schafft komische Momente. Etwa, wenn er wieder einmal nicht merkt, wie er dem mürrischen Tintenfisch Thaddäus auf die Nerven geht. Die Figur SpongeBob symbolisiert sozusagen die egozentrische Sicht auf die Welt der »Großen« und ist auf die eigene Handlungsperspektive konzentriert, die sie selbstverständlich auch anderen unterstellt.

»SpongeBob gibt sich immer Mühe« und versucht konsequent auf eine ganz positive Weise – aus der Sicht des Kindes auf die Welt – alles möglichst gut zu erfüllen. Er hat nie bewusst böse Absichten. Macht er dennoch einmal etwas falsch, tut ihm dies sofort leid und er versucht, es wiedergutzumachen.

### Wiederfinden von Erfahrungen

Aufbauend auf den Figuren, ihrem Handeln und ihrer Perspektive finden Kinder ihre eigenen Erfahrungen und Erlebnisse aus dem Alltag in den Geschichten wieder. Denn so skurril die Geschichten auch erscheinen, sie spiegeln typische Kindererlebnisse wider. Der 5-jährige Pascal erzählt z. B. im Interview ganz ausführlich von einer Episode der Serie. Er berichtet, dass SpongeBob sein Haus verliert und deshalb wieder zurück zu seinen Eltern ziehen soll. Patrick will das verhindern, indem er sich hinten an das Auto hängt, mit dem SpongeBob abgeholt wird, denn »der wollte nicht den SpongeBob weggehen [lassen], das ist sein einziger bester

Freund ...«. Wie sich herausstellt, hat die geschilderte Fernsehgeschichte für Pascal eine ganz besondere Bedeutung: »Tim ist auch weg vom Kindergarten, der ist in einem anderen Kindergarten ... das war mein allerbestester Freund.« Hier spiegelt die Serie nicht nur das Thema »Verlassenwerden vom Freund« wider, sondern gerade durch seine Überzeichnung die »emotionale« Realität der Kinder. Mit einer alltagsbezogenen Lesart erkennen die Kinder eigene Gefühle, Themen und Erfahrungen wie den Verlust des besten Freundes in den SpongeBob-Geschichten wieder.

### Kombination von Bekanntem und Gewünschtem

In der fantastischen Unterwasserwelt von *SpongeBob* gibt es Dinge, die in der Wirklichkeit von Kindern so nicht möglich oder erlaubt und für Erwachsene oft unlogisch und ihnen nicht zugänglich sind. Doch genau diese Momente von Absurdität machen die Serie für Kinder attraktiv. Eine kreative Neukombination von Bekanntem und Gewünschtem ist z. B. die Schnecke Gary. Das Tier vereint verschiedene Fähigkeiten und Eigenschaften, die Kinder kennen und toll finden. SpongeBob hat eine Schnecke als Haustier, die schön bunt aussieht, die miaut wie eine Katze, mit der man spielen kann, die Dinge apportiert wie ein Hund, mit der man Gassi gehen kann, die ein Laufrad hat wie ein Hamster und um die man sich kümmern kann. Aufgrund ihrer zahlreichen Merkmale ist die Figur deutlich. Diese Nicht-Festgelegtheit

bietet den Kindern Freiraum für ihre Wünsche und Fantasien (vgl. Götz 2006; Neuß 2002). Jedes Kind kann diese Figur mit den eigenen Vorstellungen füllen, sei es in der Funktion als eigenes Haustier oder als Freund zum Spielen.

SpongeBob verkörpert einerseits Kindertypisches, also das, was Kinder von sich selbst kennen, andererseits hat er zahlreiche Kompetenzen und Möglichkeiten, die Kinder sich wünschen. Er bietet auf diese Weise nicht nur Anknüpfungspunkte an ihre eigenen Themen, sondern lässt ihnen auch Raum für Fantasie. In SpongeBobs eigenen Worten: »Mit 'ner Menge Fantasie kann ich alles sein, was ich will.«<sup>3</sup>

### ANMERKUNGEN

- <sup>1</sup> Damit erreicht das Format durchschnittlich 400.000 Kinder. Im Rahmen des Ferienprogramms im April 2007 ist die Serie auch vormittags auf Super RTL zu sehen und erzielt dort bis zu 52 % Marktanteil bei den 3- bis 13-Jährigen. Quelle: Pressestelle Super RTL.
- <sup>2</sup> Die Befragung wurde 2005 von der Autorin in 3 Kindergärten und 1 Kindertagesstätte im städtischen und im ländlichen Umfeld durchgeführt.
- <sup>3</sup> *SpongeBob* in Ep. 44, Teil 2: »Der Film im Kopfe«.

### LITERATUR

Götz, M.: *Fantasien und Medien im Generationen- und interkulturellen Vergleich*. In: Götz, M. (Hrsg.): *Mit Pokémon in Harry Potters Welt*. München: kopaed 2006, S. 389-409.

Holler, A.: *Die Bedeutung von Fernsehsendungen und deren Figuren für Vorschulkinder. Eine qualitative Studie am Beispiel der Serie »SpongeBob Schwammkopf«*. Unveröff. Magisterarbeit. Lehrstuhl Medienpädagogik, Universität Augsburg 2005.

Neuß, N.: *Leerstellen für die Fantasie in Kinderfilmen – Fernsehen und Rezeptionsästhetik*. In: *TeleviZlon*, 15/2002/1, S. 17-23.

### DIE AUTORIN



Andrea Holler, M. A. Medienpädagogik, Psychologie und Soziologie ist freie Mitarbeiterin im IZI mit dem Schwerpunkt »Sendungen für Vorschulkinder«.